



Chronik Jesteburg

Jesteburg wird erstmals um 1202 erwähnt. Damals urkundete der Erzbischof von Bremen, dass er dem Dekanat des Hamburger Domkapitels unter anderem die Kirche in "Gersdeburg" überlassen hat. Somit hatte damals bereits die Jesteburger St.-Martins-Kirche bestanden, deren gegenwärtiger Bau 1841/42 errichtet wurde.

Einziges noch heute erhaltenes Zeugnis der alten Kirche ist die Glocke aus der Zeit um 1200. Die Burg, nach der das Dorf benannt wurde, wird vor dem 13. Jahrhundert den Seeve-Übergang bewacht haben, der auch später eine wichtige Verkehrsfunktion hatte. Sichtbare Spuren sind nicht mehr vorhanden.

Schon frühzeitig war Jesteburg Mittelpunkt für die umliegenden Dörfer. Zum Kirchspiel Jesteburg gehörten 12 Ortschaften. Seit dem ausgehenden Mittelalter war in Jesteburg ein Vogt ansässig, der Verwaltungsaufgaben für den Landesherren, die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, wahrnahm.

Im 17. Jahrhundert gehörten zur Vogtei Jesteburg 11 Ortschaften. 1497 lassen sich in Jesteburg acht Bauernstellen nachweisen, 1667 sind es dreizehn: vier Höfner und neun Kötner. Erst ab 1831 konnten die Bauern Abgaben und Dienste ablösen und freie Eigentümer ihrer Stelle werden.

Der Rezess von 1840 bildete die Grundlage, auf der einerseits die Gemeinheitsflächen zur privaten Nutzung an die einzelnen Berechtigten aufgeteilt und andererseits die Gemengelage der Besitzanteile in der Ackerflur aufgehoben wurden. Außer Dorfstelle und Kirche waren damals Eigentümer: 4 Höfner, 13 Kötner und 5 Neubauern. Mit diesen Wandlungen seiner ländlichen Wirtschafts- und Besitzstruktur begann für Jesteburg die moderne Zeit.

Mit dem Bau der Eisenbahn Buchholz-Lüneburg 1872/73 wurde dem Ort die weitere Umgebung erschlossen. Ziegelei und Bauhandwerk boten Arbeitsplätze. Das Handwerk weitete sich aus.

Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts entdeckte der Städter die landschaftlichen Schönheiten, womit die Entwicklung Jesteburgs zum **Luftkurort** begann. Einen starken Bevölkerungszuwachs erhielt Jesteburg ab 1945 durch den Flüchtlingsstrom. Dies brachte der Gemeinde erhebliche Wohnungsprobleme. Die Einwohnerzahl war zwischen 1933 und 1946 von 1099 auf 2044 Menschen angewachsen. Gleichzeitig veränderte sich die Bevölkerungsstruktur.

Trotz der nun einsetzenden regen Bautätigkeit hat die Gemeinde ihren Dorfkern erhalten, für den der Niedersachsenplatz mit einer Gruppe gut erhaltener Reetdachhäuser bestimmend ist.

(Quelle jesteburg.de / Autor: Dr. Klaus Richter, Hamburg 1999)